

Was Kinder wollen

und warum wir darauf hören sollten

*Impuls zum pädagogischen Tag
am 17.11.2018*



Gliederung

1. Grundlage: die QuaKi Studie
2. 10 Dimensionen guter Kita aus Kindersicht
3. Vertiefung: Kinder wollen...
 - Magische Momente erleben
 - Ungestört spielen

Die Idee zur Studie

Leitfrage: *Was macht eine KiTa für Kinder eigentlich zu einer guten KiTa?*

- Perspektive der Kinder selbst direkt in den Diskurs um KiTa-Qualität einbringen
- Kinder nicht „beforschen“ sondern am Forschungsprozess direkt beteiligen
- Bewusst exploratives Vorgehen – Qualität vor Quantität auch im Forschungsansatz

Beauftragt wurde

Prof. Iris Nentwig-Gesemann, Leiterin des Studiengangs Frühe Kindheit an der Alice Salomon Hochschule + Team → Forschungssemester, Umsetzung durch das DESI-Institut
→ Studie „Kita-Qualität aus Kindersicht“

Weitere Verarbeitung der Ergebnisse

- Perspektiven zusammen bringen: Praxis und Wissenschaft
- Buch: WAS KINDER WOLLEN und warum wir darauf hören sollten

So hat die Studie funktioniert



6 Kitas in
Deutschland



12 Tage
Forschung



79 Kinder im Alter
von 4 bis 6 Jahren

Methode

- qualitative Methoden der Kindheitsforschung → ethnografische Felderkundung
- Kernstück: Kita-Führungen durch 2-3 Kinder
- Auswertung mittels Dokumentarischer Methode (rekonstruktiv, erkenntnisgenerierend)



Beobachtung



Video-Aufnahme



Audio-Aufnahme



Mal-Interview



Gruppendiskussion

Ergebnisse

- 10 Dimensionen guter Kita-Qualität aus Kindersicht
- 3 Meta-Dimensionen:
 1. **Individualität und Zugehörigkeit:** Sich einer Gemeinschaft zugehörig und in der eigenen Individualität wertgeschätzt fühlen
 2. **Kompetenzerleben:** Sich selbst als kompetent erleben und als kompetent anerkannt werden
 3. **Autonomie und Partizipation:** Möglichkeiten der Selbst- und Mitbestimmung erfahren

1. Kinder wollen magische Momente Erleben

*Ausnahmen vom Alltag und Freiräume machen
Kinder glücklich*

Kinder messen möglichen bzw. ermöglichten Ausnahmen und Abweichungen von alltäglichen Abläufen, Regeln und Ritualen eine besondere Bedeutung zu. Sie lieben es, wenn Sonderfälle, Besonderheiten, Überraschungen und Ausnahmen möglich sind, weil es sie darin bestärkt, dass den Erwachsenen nicht die Regeln am wichtigsten sind, sondern die Kinder und ihr Recht auf erfüllende, sinnliche und glückliche Momente des Besonderen.

2. Kinder wollen über sich selbst bestimmen

Kinder als Subjekte anerkennen

Kinder legen großen Wert darauf, in ihren Selbstbestimmungsrechten ernstgenommen und anerkannt zu werden. Sie schätzen Orte, an denen Dinge, die ihnen wichtig sind, vor dem Zugriff anderer geschützt sind. Sie möchten sich frei entscheiden können, welche Angebote sie annehmen und wie sie sich dann konkret beteiligen.

3. Kinder wollen sich beteiligen und (mit-) entscheiden

Kinder wollen den Alltag in der KiTa mitgestalten, sich an partizipativ angelegten Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen beteiligen und Mit-Verantwortung für die Lösung von Problemen übernehmen. Dabei orientieren sie sich mit Engagement an grundlegenden demokratischen Prinzipien, z.B. der Abstimmung von Vorschlägen. Solange sie ohne die Unterstützung von Erwachsenen zurechtkommen, klären sie gerne Dinge unter sich.

4. Kinder wollen erfahren, dass sie etwas können *Selbstwirksamkeit erleben*

Kinder erleben und gestalten mit großer Begeisterung Situationen, die ihnen die Möglichkeit bieten, ihr Können auszuprobieren, zu üben und sich zu messen – alleine, innerhalb der Peergroup oder im Kontakt mit Erwachsenen. Sie sind gerne Expert*innen für etwas und freuen sich, wenn ihre jeweils ganz besondere Expertise wahrgenommen und anerkannt wird.

5. Kinder wollen die Welt um sich herum verstehen *„Wir erforschen die Welt und suchen nach Antworten auf schwierige Fragen.“*

Kinder haben ein großes Interesse an der Auseinandersetzung mit Lebensthemen und Naturphänomenen, wie z.B. Geburt, Fortpflanzung und Tod. Sie beschäftigen sich auch mit der Frage, wer und wie sie sind. Kommen sie im Alltag mit existenziellen Themen in Berührung, entwickeln sie Fragen und suchen nach Antworten.

Bildfläche

6. Kinder wollen sich bewegen und ihren Körper ausprobieren

Sich frei und raumgreifend bewegen

Kinder lieben Bewegungsräume, in denen sie sich frei bewegen und ‚austoben‘ können. Sie wünschen sich Innen- und Außenräume, die ihnen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bieten, in denen sie ihren spontanen Bewegungspulsen nachgeben und sich austoben können. Sie suchen dabei die Anstrengung, die körperliche Herausforderung und die Interaktion mit ihren Peers. Sie brauchen dafür Erwachsene, die ihnen einen sicheren Rahmen zur Verfügung stellen.

7. Kinder wollen sich an ihren unterschiedlichen Lebensorten auskennen

Sich orientieren, sich in der Kita auskennen



Kinder fühlen sich gestärkt, sicher und beheimatet, wenn sie sich in ihrer KiTa – bezogen auf Räume, Materialien und den Tagesablauf – gut auskennen. Sie schätzen es, wenn Materialien, die sie für ihre Aktivitäten benötigen, frei zugänglich sind. Es erfüllt sie mit Stolz, wenn sie Zugang zu allen Räumen der KiTa haben und es keine strikt abgetrennte Sphäre gibt, die allein den Erwachsenen vorbehalten ist.

8. Kinder wollen Gemeinschaft und Zusammenhalt erleben

Rituale, die Kindern im Alltag gut tun

Kinder mögen einen rhythmisierten (keinen starren) Tagesablauf und wiederkehrende, gemeinschaftsbildende und -sichernde Rituale. Sie nehmen engagiert und mit Freude an ritualisierten Essenssituationen, Kreisgesprächen mit wiederkehrenden Spielen und Liedern, ‚geordneten‘ Versammlungen und anderen Gruppenaktivitäten teil, wenn sie aktiv und verantwortlich an deren Ausgestaltung mitwirken können, das Mitmachen freiwillig ist und sie sich individuell einbringen können.

9. Kinder wollen ungestört spielen

Kindliche Entwicklungsprozesse an „geheimen Orten“

Bildfläche

Kinder legen großen Wert auf „geheime Orte“ – nicht pädagogisierte Orte der Peer-Kultur, die von den Erwachsenen nicht jederzeit einsehbar und damit auch nicht so ohne weiteres kontrollierbar sind. Sie brauchen diese Orte, um ihrer Fantasie freien Lauf lassen und ungestört eine gemeinsame Spielpraxis entfalten zu können.

Die geheimen Orte sind soziale Lernorte: Die Kinder üben sich hier in Kooperation ein, tragen Konflikte aus und erproben ihre Rolle in der Gruppe.

Bildfläche

10. Kinder wollen anerkannt werden – so individuell wie sie sind

*„Das bin ich, das sind meine Sachen, das habe
ich gemacht.“*

Kinder wollen als individuelle Persönlichkeiten in der KiTa sichtbar sein. Sie fühlen sich wertgeschätzt und anerkannt, wenn sie, ihre Familien und der Prozess ihres Älter-Werdens z.B. in Form von Portfolios, Geburtstagskalendern und Anwesenheitstafeln in der KiTa präsent sind.

Kinder wollen Erwachsene, die...

- ... zugewandt, wertschätzend und bestärkend gegenüber allen Kindern sind
- ... Sicherheit und Freiheit in guter Balance bieten
- ... Kinder ausprobieren und spüren lassen, wieviel sie schon können
- ... Erfahrungen der Zugehörigkeit, Welterkundung und Entdeckung ermöglichen
- ... Einblicke in alle Bereiche des Zusammenlebens und Begegnungen außerhalb pädagogisch arrangerter Räume schaffen
- ... viel Bewegung ermöglichen und Rückzugsorte nur für Kinder gestatten
- ... Kindern mit größtem Respekt begegnen, wirklich zuhören und sie ernsthaft beteiligen
- ... Kindern „magische“ Momente intensiven Erlebens verschaffen

Vertiefung der Dimensionen:

- Kinder wollen magische Momente erleben
- Kinder wollen ungestört spielen

Kinder wollen magische Momente Erleben

Ausnahmen vom Alltag und Freiräume machen Kinder glücklich



Prof. Dr. Remsperger-Kehm:

- Eine **erfüllte Kindheit** setzt sich aus vielen einzelnen, **besonderen Momenten der Gegenwart** zusammen. Das **Hier und Jetzt darf deshalb nicht zur Nebensache** werden, auch, wenn Erwachsene häufig vor allem die Zukunft der Kinder im Blick haben.
- Für Kinder ist es nicht leicht, sich in einem **zeitlich und inhaltlich stark reglementierten Alltag** vertieft den **eigenen Bedürfnissen und Interessen zu widmen**. Fachkräfte sollten Zeiten und Räume für ein **wirklich versunkenes Spiel von Kindern** schaffen und mit den Eltern über die Bedeutung des kindlichen **Spiels als „Motor der Entwicklung“** ins Gespräch kommen.
- Gestehen Erwachsene Kindern **Ausnahmen von Regeln** zu, zeigen sie ihnen, dass ihnen das **kindliche Recht auf glückliche Momente** wichtiger ist, als die Regel an sich.
- **Abweichungen von Ritualen und Regeln** sind auch eine **wichtige Entwicklungschance** für Kinder: Sie machen die Erfahrung, auf ihre **„Fähigkeiten und verfügbaren Mittel vertrauen** zu können und davon auszugehen, ein **bestimmtes Ziel auch durch Überwindung von Hindernissen** am Ende tatsächlich erreichen zu können“ (Fröhlich-Gildhoff, 2013, S. 51).

Kinder wollen magische Momente Erleben

Ausnahmen vom Alltag und Freiräume machen Kinder glücklich



Gedanken aus der Praxis:

- Wenn auch die Erwachsenen erleben, dass ihre Wünsche geachtet werden, überträgt es sich auf die Haltung den Kindern gegenüber.
- Magische Momente zu erlauben erfordert die Sicherheit im Team, dass spontane Entscheidungen von allen mitgetragen werden.
- Im Gespräch mit Eltern und Kindern können sich Fachkräfte dafür stark machen, Freiräume für Kinder zu schaffen.

Kinder wollen magische Momente Erleben

Ausnahmen vom Alltag und Freiräume machen Kinder glücklich



Reflexionsfragen

1. Woran erkenne ich Situationen, in denen die Kinder die Chancen haben, ein Highlight, einen magischen Moment oder eine besondere Ausnahme von einer Regel zu erleben? Wodurch wird so etwas in Zukunft noch leichter möglich?
2. Was ‚hindert‘ uns persönlich daran, Kindern (und uns) Ausnahmen von Regeln zuzugestehen?*
3. Welche Routinen des Alltags machen uns – und die Kinder – entspannt und glücklich, welche nicht? Wo wollen wir im Interesse der Kinder noch flexibler sein?*

* Zitat oder leicht variierte Formulierung aus der Quaki-Studie (Nentwig-Gesemann et al., 2017)

Kinder wollen ungestört spielen

Kindliche Entwicklungsprozesse an „geheimen Orten“



Prof. Perren et al.:

- Das **Fantasiespiel** ist eine der **häufigsten Spielarten junger Kinder** und beginnt bereits im **zweiten Lebensjahr**. Diese Form des Spielens hat zahlreiche **positive Auswirkungen** auf die kindliche **Entwicklung**.
- Gelingende **Peerbeziehungen** und **Wohlbefinden** aller Kinder im **ungestörten Spiel**, sind wichtig für ein **vertieftes, positives Erleben der Kinder**. Es sind diese **Spielmomente**, in denen die Kinder ganz **versunken** sind, die **besonders anregend sind für ihre Entwicklung**.
- Fachpersonen **begleiten feinfühlig das Fantasiespiel**, indem sie **phasenweise aktive Anregungen** geben, sich aber auch **bewusst zurücknehmen**. Sie haben eine **moderierende Aufgabe**, indem sie mit den Kindern **gemeinsam Vereinbarungen** zum **Umgang mit unterschiedlichen Bedürfnissen** oder **verletzendem Verhalten** treffen und bei **Regelverstößen oder Konflikten** zwischen den Kindern **vermitteln**.
- **Fantasiespiel** und **positive Peerbeziehungen** werden befördert durch eine **variable Gestaltung** der **Lernumgebung**, die **Freiräume** lässt oder bewusst öffnet.

Kinder wollen ungestört spielen

Kindliche Entwicklungsprozesse an „geheimen Orten“



Gedanken aus der Praxis:

- Kinder gestalten ihre Spielwelten aktiv selbst, wenn sie die Gelegenheit dazu bekommen
- In der Spannung zwischen zu gewährender Freiheit und der Aufsichtspflicht ist eine gute Beziehung zwischen der Fachkraft und den Kindern wichtig
- Es ist sinnvoll/hilfreich, Eltern nicht nur einmal am Anfang, sondern regelmäßig mit einzubeziehen und gut zu informieren.

Kinder wollen ungestört spielen

Kindliche Entwicklungsprozesse an „geheimen Orten“



Reflexionsfragen

1. Welche Orte nutzen unsere Kinder, um allein oder in kleinen Gruppen ungestört (und scheinbar unbeaufsichtigt) zu spielen und wie schaffen wir noch weitere sichere Rückzugsorte für die Kinder bzw. erhalten die von ihnen selbst gewählten?
2. Was hindert uns daran, Kindern mehr Freiräume zu öffnen, um sich langanhaltend auch außerhalb unseres Blickfelds in ihr gemeinsames Spiel zu vertiefen?*
3. Welche Lösungen finden wir im Team, die Bedürfnisse von Kindern nach ungestörtem Spiel zu erfüllen und die Erfordernisse der Aufsichtspflicht erneut zu überprüfen?

*Zitat oder leicht variierte Formulierung aus der Quaki-Studie (Nentwig-Gesemann et al., 2017)

Wenn Sie mehr wissen wollen:



Kita-Qualität aus Kindersicht

Eine Studie des DESI-Instituts im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

Ilis Wentwig-Gesemann, Bastian Walther, Minste Thedinga



Vielen Dank!

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



 **JACOBS
FOUNDATION**
Our Promise to Youth

 **deutsche kinder- und jugendstiftung**

**QUALITÄT
VOR ORT**

**Gemeinsam die Zukunft der
frühen Bildung gestalten!**